Gerhart Dittmann

ZUR STRUKTUR DES REZEPTIONSPROZESSES IM LITERATURUNTERRICHT

Der RezeptionsprozeB im Literaturunterricht wird von der Methodik beschrieben als ein Vorgang, in dessen Verlauf der Schüler das literarische Kunstwerk durch Lesen, Hören oder Zuschauen aufnimmt, es sich durch Prozesse des Erkennens, Erlebens und Wertens aneignet und verarbeitet[1]. Er hat die Funktion, die Aneignung der Kunstwerke durch jeden Schüler mit hoher Wirkung zu sichern, Fähigkeiten sowie Sach- und Verfahrenskenntnisse zur Rezeption literarischer Kunstwerke auszubilden und zu vermitteln sowie literarische Bedürfnisse zu entwiskeln[2] . Gegenstand des Rezeptionsprezesses sind epische, lyrische oder dramatische Kunstwerke aus der Literatur der Gegenwart, der deutschen Nationalliteratur und der Weltliteratur[3]. Die Form des Rezeptionspro zesses im Literaturunterricht ist aus dem Ablauf der Rezeption bei der individuellen freien Lektüre abgeleitet. Für die individuelle freie Lektüre unterscheidet die Rezeptionstheorie generell eine prärezeptive, eine rezeptive und eine postrezeptive Phase. Analog zu dieser Erkenntnis differenziert die Methodik des Literaturunterrichts der DDR den RezeptionsprozeB im Unterricht nach.

- der Erstrezeption und ihrer Vorbereitung,
- der vertiefenden Rezeption und
- der Einordnung des Kunstwerks in uoergreifende Zusammenhänge[4].

---

[1] Autorenkollektiv: Methodik Deutschunterricht Literatur, Berlin 1977, S. 101 f.

[2] Autorenkollektov: Literatur und Persönlichkeit, Berlin 1986.

[3] Lehrplan Deutsche Sprache und Literatur, Teil Literaturunterricht, Berlin 1984.

[4] Autorenkollektiv: Methodik Deutschunterricht Literatur, Berlin 1977, S. 115 f.

Diese Differenzierung ist nicht als starres Schema aufzufassen. Die Abschnitte bedingen einander und stehen in einem inneren, rezeptions-, erkenntnis- und erziehungslogischen Zusammenhang. Wesentlich ist, daß für den RezeptionsprozeB im Literaturunterricht ein spezielles Bedingungsgefüge wirksam wird. Während in der individuellen freien Lektüre der Leser die Wahl des Kunstwerkes, Zeit und Ort sowie Dauer der Rezeption subjektiv bestimmt, sind diese Faktoren im Literaturundterricht verbindlich festgelegt. Dadurch verändern sich die Konditionen. Die Methodik beschreibt Ausgangsbedingungen und grundlegende fachspezifische Bedingungen, von denen sie die letzteren differenziert nach gegenständlichen und personalen Bedingungen. Zu den Ausgangsbedingungen gehören.

- daB der RezeptionsprozeB im Literaturunterricht Teil des Unterrichtsprozesses ist,
- daB dem RezeptionsprozeB durch dem Lehrplan Ziele gesetzt sind,
- daB der Lahrplan die zu rezipierenden Kunstwerke festlegt,
- daB die Rezeprion unter Führung des Lehrers erfolgt,
- daB für die Rezeption bestimmte Organisationsformen gelten,
- daB mithin der RezeptionsprozeB ein pädagogischer ProzeB ist.

Um diese Besonderheiten zu charakterisieren, wurde für den RezeptionsprozeB im Literaturunterricht von der Methodik des Literaturunterrichts der DDR der Begroff der „pädagogisch gelenkten Rezeption"[5] eingeführt. Die „pädagogisch gelenkte Rezeption" wird definiert als ein mehrfach vermittelter und stets auf ein bestimmtes Resultat orientierter ProzeB, der unter spezifisch kommunikativen Bedingungen verläuft[6].

Innerhalb des Prozesses der pädagogisch gelenkten Rezeption hat die Erstrezeption eines literarischen Kunstwerkes die Funktion, über ein erstes, undifferenziertes, unvollständiges, oft emotional betontes Erfassen des Werkganzen, seiner Stimmung, seiner auffälligen Formelemente wie Rhythmus und Klang, seiner Bildsprache, seiner Schönheit oder Dramatik, seiner Ideen, zum spontanen Verständnis und zu einer ersten intuitiven Wertung zu führen. Die Erstrezeption soll den Zugang zum Werk eröffnen und Voraussetzungen für den ProzeB der vertiefenden Rezeption schaffen. Gegenstand der Erstrezeption können das Gesamtkunstwerk (Märchen, Schwank, Kurzerzählung, Fabel, Anekdote, Gedicht, Ballade, Drama als Aufführung) oder ausgewählte Teile (Einleitung,

---

[5] Autorenkollektiv: Methodik Deutschunterricht Literatur, Berlin 1977, s. 101 f.

[6] Dr. sc. U. Hille.

Bewährungs- oder Konfliktsituationen, markante Textpassagen bei Novelle oder Roman) sein. Die Formen der Erstrezeption unterliegen der Ziel - Bedingungs-Relation. Sie werden entschieden nach der jeweiliegen Zielstellung und nach der Qualität der Fähigkeitsentwicklung der Schüler. Zur Auswahl stehen:

- Erstrezeption im Unterricht oder über Hauslektüre,
- Erstrezeption durch Lesen, Hören oder Zuschauen (Theater),
- Darbietung des Werkes durch Lehrer, Schüler oder durch audiovisuelle Anlagen,
- Darbietung des Gesamtwerkes oder ausgewählter Teile,
- Erstrezeption gelenkt oder ungelenkt (Impulse, Aufganeb),
- Erstrezeption vorbereitet oder nicht vorbereitet.

Für die Entscheidungen im ProzeB der Planung sind besonders relevant:

- die Festlegungen des Lehrplans über Intensität, Umfang und Aspekte der Aneignung,
- Besonderheiten des Werkes in der Struktur des Textes, seiner Konsistenz und gestalterischen Konventionen,
- Aufnahmefähigkeit sowie Lesen- und Rezitierenkönnen der Schüler, -Leistungsfähigkeit des Lehrers im Vorlesen und Rezitieren.

Aus der Bedeutsamkeit dieser Aspekte ist zu reflektieren: Welche Zielaspekte muB die Erstrezeption primär realisieren? Wie sind künstlerische Besonderheiten des Wekes in der Erstrezeption maximal zur Wirkung zu bringen? Wie ist eine Rezeption schöpferischen Charakters bei allen Schlern zu erreichen?[7].

Ergibt die Analyse, daB eine Erstrezeption nur nach einer adäquaten Vorbereitung möglich ist, so hat diese Rezeptionsvorbereitung die Funktion, bei allen Schülern eine Erwartungshaltung herauszubilden, jedem Schüler Zugang zum Werk zu sichern und notwendige Aufnahmevoraussetzungen zu schaffen. Erwartung ist ein psychischer Zustand, der auf das Eintreten eines künftigen Ereignisses bezogen ist. Erwartungshaltungen gegenüber Erlebnissen mit literarischen Kunstwerken sind Verhaltensdispositionen, die in der individuellen freinen Lektüre spontan aus den relativ reichen Erfahrungen der Leser mit der originären Gestaltung vielfältiger Stoffe und Themen durch unterschiedliche Autoren entstehen, die in der pädagogisch gelenkten Rezeption aber wegen der veränderten Bedingungen provoziert und organisiert werden müssen. Dazu sind ebenfalls die Erfahrungen, in der Fachliteratur als Kunsterfahrungen beze-

---

[7] Autorenkollektiv: Notwendigkeit und Möglichkeit schöpferischen Tätigseins der Schüler bei der Rezeption literarischer Kunstwerke im Unterricht, Dresden 1982.

ichnet, zu nutzen, die der Schüler in der individuellen Lektüre gewonnen hat. Sie sind das Resultat der Speicherung vieler Informationen aus der Rezeption von Kunstwerken und immer mit positiven oder negativen Emotionen verbunden. Sie sind angereichert mit Informationen, Empfehlungen, Kritiken und Offerten; sie spiegeln die vielfältige Kommunikation mit dem verfügbaren Angebot an literarischen Kunstwerken, mit Werken der Malerei, der bildenden Kunst und der Dramatik. Aus der Fülle dieser Erfahrungen erwächst bei der bevorstehenden Begegnung mit einem neuen literarischen Kunstwerk intuitiv eine Einstellung, für die charateristisch ist, analoge oder konträre Erlebnisse zu erhoffen, zu vermuten oder „vorwegzunehmen". Mit der Erfüllung oder Nichterfüllung dieser Erwartungen wird in der Regel über Annahme oder Ablehnung eines Kunstwerkes entschieden, beziehungsweise die Intensität der Rezeption bestimmt.

Das Reservoir vielfältiger Kunsterfahrungen der Schüler liefert hinreichend Ansätze und Stoff für Rezeptionsvorbereitungen. Aus der ungeordneten Fülle empirischen Wissens im BewuBtsein der Schüller ist durch Aufträge oder Aufgaben abzuberufen, was für den Aufbau einer adäquaten Erwartungshaltung bei allen Schülern gegenüber einen neuen Kunstwerk bedeutungsvoll werden kann. In der Form von Berichten, Kurzvorträgen, Einschätzungen, Stellungnahmen, Leseproben mit Erläuterungen, Diskussionen, Bildbetrachtungen, Ausstellungen oder musikalischen Vorführungen können Eindrücke, Wertungen, Nacherzählungen, Vergleiche, Auszüge, historische oder biographische Informationen, Darstellungen zu Stoff- oder Entstehungszeit, Selbstzeugnisse durch vorbereitete Schüler eingebracht werden, die auf diese Weise weitgehend selbständig die Rezeptionsvorbereitung gestalten. Als eine wesentliche Bedingung ist zu beachten, daB eine Rezeptionsvorbereitung sich konsequent auf das zu rezipierende Werk beziehen muB, sich nie verselbständigen darf.

Inhalt einer rezeptionsvorbereitung können aber auch gezielt ausgewählte Informationen über Stoff, EntstehungsprozeB und Wirkungen des Kunstwerkes oder über die Lebensumstände des Autors sein. Diese Notwendigkeit liegt primär dann vor, wenn das Kunstwerk zum nationalen oder weltliterarischen Erbe gehört, wenn es vor langer Zeit für andere Adressaten geschaffen worden ist. Um es adäquat aufnehmen, verstehen und werten zu können, sind historische, ästhetische, soziale oder biographische Kenntnisse erforderlich, über die der Schüler noch nicht verfügt, die aber oft schon in der Erstrezeption präsent sein müssen, um eine intensive Wirkung zu erreichen. Sie können wie die Kunsterfahrungen der Schüler über Berichte, Kurzvorträge, Einschätzungen, Stellungnahmen, über die Darbietung von Briefen oder anderen Selbstzeugnissen, über das Betrachten von Abbildungen oder über die Vermittlung von zeitgenös-

sichen Berichten von vorbereiteten Schülern oder vom Lehrer dargeboten werden. Wesentliche Bedingung ist auch in diesem Fall, daß alle ausgewählten Informationen engen Bezug zu dem Kunstwerk haben müssen, das angeeignet werden soll daß sie ausschließlich dem Zweck dienen, Aufnahmevoraussetzungen zu schaffen.

Auf Grund dieser Sachlage ist im Prozeß der Planung zu reflektieren: Ist eine Rezeptionsvorbereitung für dieser Stoff in dieser Klasse notwendig? Was spricht dafür, was dagegen? Welche Lebens- und welche Kunsterfahrungen müssen bereits vor der Ersrtezeption reaktiviert werden? Welches Wissen, welche Erfahrungen, Vorstellungen aus dem Leben, aus der Literatur und Kunst sind zu vermitteln, um bei jedem Schüler Bereitschaft zur Rezeption und zur Auseinandersetzung mit dem Werk zu erzeugen?

Der Ersrtezeption schließt sich eine erste Aussprache an, deren Funktion es ist, Informationen über die Wirkungen der Erstrezeption zu erhalten, Reflexionen über die Wirkung der Ersrtezeption auszutauschen, erste inuitive Wertungen zu vergleichen, Fragen zu artikulieren, Problemstellungen für die vertiefende Rezeption zu finden. Als Formem sind das zwanglose Gespräch, der Meinungsaustausch oder eine Diskussion angemessen: Die Schüler äußern sich über bemerkenswerte Eindrücke, tragen erste intuitive Wertungen vor, charakterisieren Probleme oder Fragen. Der Lehrer vergewissert sich über Wirkungen, registriert Fragen und Anregungen, informiert sich über Rezeptionsschwierigkeiten, macht auf Besonderheiten und Widersprüche aufmerksam. Als Bedingung ist besonders zu berücksichtigen, daß die Initiative bei den Schülern liegen und von Toleranz getragen sein sollte.

Auf die Ersrtezeption folgt im Prozeß der pädagogisch gelenkten Rezeption die sogenannte vertiefende Rezeption. Die vertiefende Rezeption wird beschrieben als ein Prozeß, in dem die Schüler gezielt intensiv am Text arbeiten, sich durch wiederholtes Lesen, Hören, Rezitieren oder szenisches Gestalten in Verbindung mit Analysieren und Interpretieren ausgewählte Teile des Werkes und darüber das Gesamtkunstwerk aneignen. Die jeweils primären Tätigkeiten, ergänzt durch temporär sekundäre Tätigkeiten wie Vergleichen und Werten, sind daruf gerichtet, die Darstellungs- und Bedeutungsschichten zu erkennen, den Aussagen des Textes einen Sinn zuzusprechen und zu begründen, beim Schüler die Fähigkeit zu schöpferischer Aneignung von Literatur auszubilden. Die vertiefende Rezeption hat in der Regel folgende Binnenstruktur:

- Aufbau einer Ausgangssituation aus dem Rezeptionsansatz und Entwickeln von Problemstellungen,
- Ablauf einer Folge von Tätigkeitsabläufen, über die ausgewählte Text-

stellen in ihrem Bezug auf das Gesamtkunstwerk gelesen, analysiert und interpretiert oder rezitiert - analysiert - interpretiert werden,

- Zusammenfassung der Ergebnisse des Analysierens und Interpretierens, individuelle Sinnzusprechung mit Begründung, Vergleichen der Deutungen, Diskussion von Bedeutung und Bedeutsamkeit des Werkes für den einzelnen Schüler.

Für die Entscheidungen im ProzeB der Planung ist besonders relevant:

- die Struktur des Textes und Besonderheiten der Gestaltungsweise, (Fabel, Figurenkonstellation, Bildhaftigkeit, Konfliktstruktur u.a.)
- die Qualität der Könnensentwicklung der Schüler, (Stand u. Grad der Selbständigkeit, schöpf. Fähigkeiten u.a.)
- die methodische Qualifikation des Lehrers. (Qualität Impulse, Problemstellungen, Aufgaben u.a.).

Aus der Bedeutsamkeit dieser Aspekte ist zu refletieren: Ist die Konzeption zur Entdeckung der Originalität des Werkes der wirkungsvollste Weg? Ist der ProzeBverlauf folgerichtig gegliedert? Sind in der Konzeption Impulse für Assoziationen, Reflexionen, für Introspektion angemessen entwickelt?

Der dritte Abschnitt des Rezeptionsprozesses innerhalb der pädagogisch gelenkten Rezeption ist „Einordnung des einzelnen Werkes in übergreifende Zusammenhänge" benannt. DaB er in der Beschreibung des Rezeptionsprozesses an letzter Stelle steht, bedeutet nicht, daB er auch im ProzeBablauf im Unterricht grundsätzlich am SchluB realisiert werden muB oder realisiert wird. Je nach Zielstellung, gegenständlichen und peronalen Bedingungen ist es durchaus praktikabel, eine Einordnung (Systematisierung) sowohl in der Vorbereitung der Rezeption als auch im ProzeB der vertiefenden Rezeption vorzunehmen. Sie kann aber auch -besonders bei bedeutenden Werken - eine spezielle Unterrichtsstunde am SchluB des Rezeptionsprozesses in Anspruch nehmen. Der Einordnung ist die Funktion zugedacht, erzieherisch relevante Bezüge zwischen dem Kunstwerk und biographischen, literaturwissenschaftlichen, ästhetischen, kulturpolitischen, historischen und anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen herzustellen, um das Weltbild der Schüler zu erweitern und zu vertiefen. Gleichzeitig werden Beziehungen zur Weltanschauung, zu sozialen und Kunsterfahrungen, zu Idealen und Wertvorstellungen der Schüler bewuBt gemacht und gewertet. SchlieBlich dient das Einordnen der Erweiterung, Vertiefung und Systematisierung literaturtheoretische und literarhistorischer Sachkenntnisse der Schüler.

Charakteristische Tätigkeiten der Schüler im Zusammenhang mit dem Einord-

nen sind das Vergleichen des Werkes mit unterschiedlichen Bereichen der objektiven Realität, das In-Beziehung-Setzen des Werkes zu historischen, sozialen, politischen, philosophischen, moralischen, psychologischen Sachverhalten der Stoff-, Entstehungs- und der Wirkungszeit; Das Werten des Werkes unter relevanten Aspekten ästhetischer, literaturtheoretischer und philosophischer Kategorien, zum Beispiel nach Tragik oder Komik, nach Realismus, nach Parteilichkeit; Das Vergleichen des Werkes mit anderen Werken des gleichen oder anderer Autoren zur Bestimmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, zum Beispiel in der Gestaltung des gleichen Themas, in der Nutzung der Skala ästhetischer Wertungen, im Einsatz gleicher, ähnlicher oder verwandter Motive, in verschiedenen Fassungen eines Werkes oder eines Textabschnittes.

Für die Entscheidungen im ProzeB der Planung ist besonders relevant:

- welche Bedeutung Werk und Autor im Nationalen oder weltliterarischen LiteraturprozeB haben,
- welchen menschheitsgeschichtlichen Rang das gestaltete Thema hat und in welchen Traditionen es steht,
- welche Beziehungen der Schüler zum Werk herzustellen vermag und welche Bedeutung sich für ihn ergeben kann,
- in welcher Qualität Sach- und Verfahrenskenntnisse der Schüler zu erweitern und zu vertiefen sind,
- welchen Grad an Selbständigkeit im EinordnungsprozeB die Fähigkeitsentwicklung der Schüler erlaubt und fordert.

Von jeden ProzeB der pädagogisch gelenkten Rezeption sollten auch Impulse zur Fortsetzung, zur Weiterführung der Rezeption, zur Entwicklung weiterer und neuer literarischer Bedürfnisse ausgehen. Es kann nicht Aufgabe des Rezeptionsprozesses im Literaturunterricht sein, das literarische Kunstwerk maximal zu analysieren und zu interpretieren. Für jeden Schüler müssen nach Beenedigung des gelenkten Prozesses im Unterricht noch offene Fragen bleiben, über die er nach AbschluB des Aneignungsprozesses nachdenken kann, über die nachzudenken er angeregt werden sollte. Der ProzeBverlauf in der pädagogisch gelenkten Rezeption, problemorientiert angelegt, muB jeden Schüler herausfordern, jeden nach anderen Lösungen für den Konflikt suchen, jeden weitere Möglichkeiten durchspielen, jeden die Fabel des Werkes weiterführen oder ergänzen lassen. Für eine Verinnerlichung ist wichtig, daB der Schüler über den organisierten ProzeB hinaus weiter über das Kunstwerk, über die vermittelte Botschaft und, angeregt durch den ProzeB, über sich selbst nachdenkt. Provozierte können

diese Nach- und Weiterwirkungen werden durch Anlesen anderer Werke mit gleicher oder ähnlicher Thematik von gleichen oder von anderen Autoren. Bedürfnisse entstehen auch durch Empfehlungen und Vorstellungen von Werken.

Die Darstellung der Struktur des Rezeptionsprozesses im Literaturunterricht nach den aktuellen wissenschaftlichen Einsichten sollte verdeutlichen, daß die Gestaltung dieses Prozesses unter pädagogischen Bedingungen nicht unproblematich ist. Viele Fragen bedürfen weiterer wissenschaftlicher Untersuchung und praktischer Erprobung.

R e s ü m e e:

Die Darstellung beschreibt den RezeptionsprozeB im Literaturunterricht, wie er nach den aktuellen Einsichten der Methodik des Literaturunterrichts der DDR abgebildet und praktiziert wird. Sie geht von der Bestimmung der Rezeption literaricher Kunstwerke durch die Rezeptionstheorie aus und verdeutlicht die Ableitung. Die Struktur des Prozesses wird nach Inhalt und Form beschrieben, die einzelnen Abschnitte nach Funktion, Inhalt, Form und Bedingungen charakterisiert. Wesentliche Kriterien für die Gestaltung werden benannt, Reflexionen als Kontrollimpulse angeboten.